Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1927

27.12.1927 (No. 301)

Visual Library

№ 301 Dienstag, den 27. Dezember 1927 170. Jahrgang

Expedition: Karlfriedrichstraße Nr. 14
Fernsprecher: Nr. 953 und 954
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. Amend, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstags 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlfriedrichstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Die russische Wirtschaftslage

Eine englische Untersuchung

Der Auslandskommissar der Londoner halbamtlichen „Whitehall-Gazette" hat auf Grund ausschließlich russischer Angaben eine Untersuchung der Wirtschaftslage Sowjetrußlands angestellt und verweist dabei auf die folgenden Feststellungen:

Nach sowjetrussischen Angaben in Moskauer Wirtschaftszeitungen haben die russischen Bauern, die 80 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, für ihre Erzeugnisse im Jahre 1926 nur zwischen 25 und 35 Prozent dessen an Gebrauchsartikeln eintauschen können, was sie vor dem Kriege dafür erhalten haben. Der russische Wirtschaftspolitiker Gromann hat festgestellt, daß der Bauer für sein Getreide gegenwärtig 52 bis 54 Prozent von dem Preise erhält, zu dem die Regierung das Getreide verkauft, während er 1913 etwa 71 bis 73 des Marktpreises erhielt. Gegenüber dem Jahre **1925 ist die landwirtschaftlich bebaute Fläche Rußlands 1926 um 3 bis 4 Prozent zurückgegangen.** Die Ausfuhr von Flachs, eines der Haupterzeugnisse Rußlands, ist fast ganz zum Stillstande gekommen.

Den amtlichen Ziffern über die Fortschritte der Industrie, wonach diese 85 bis 90 Proz. der Vorkriegszeit erreicht habe, werden Angaben von Arbeiterführern entgegengestellt, die besagen, daß dank der Monopolrechte der Regierung auf der einen Seite und der Knappheit an Fertigwaren auf der anderen Seite, die **Sowjetindustrie für ihre Fabrikate das Doppelte und Dreifache der Vorkriegspreise fordern** und der Präsident des Obersten Wirtschaftsrates, Kouibitschew, hat erklärt, dieser Tatsache gegenüber könne man nicht von normalen Zuständen reden. In Rußland gebe es nicht einen einzigen Artikel, der nicht zwei- bis fünfmal so teuer sei, als in Vorkriegszeiten und in anderen Ländern. Demgegenüber stehe der **Reallohn des Arbeiters erst auf 93 Proz. des Friedenslohnes**, bei den Grubenarbeitern sogar nur auf 60 Prozent, wie auf dem 5. Bergarbeiterkongreß in Moskau festgestellt worden sei. Der Finanzkommissar, Bruhanow, hat erklärt, ein allgemeiner Überblick über die Tätigkeit der russischen Staatsindustrien werde zeigen, daß die Staatsbank wesentlich mehr hineingesteckt habe als Gewinne daraus erzielt wurden, und der Premierminister, Rykow, stellte auf dem Kommunistischen Parteikongreß die Frage, ob man angesichts des bestehenden Wirrwarrs in der Industrie erwarten könne, daß die Milliarde Rubel, die für 1926/27 für die Industrie im Staatshaushalte vorgesehen sei, vernünftig verwendet werden würde, eine Frage, die Rykow gleich verneinte, wobei er hinzufügte, daß unter dem zaristischen System wirtschaftlicher gearbeitet worden sei.

Die Statistiken der Sowjets werden in der „Withehall-Gazette" als tragische Eröffnungen bezeichnet, sie zeigten, daß die russischen Eisenbahnen trotz einer Tariferhöhung von 30 Prozent im Jahre 1926 statt der erhofften 375 Millionen Rubel nur 280 Mill. Rubel gebracht hätten, während im laufenden Jahre ein noch weiterer Rückgang der Einnahmen zu erwarten sei.

Außer den Gold-, Silber- und Platinminen ständen keinerlei Hilfsquellen mehr zur Verfügung, um die Ausfälle der Einnahmen zu verringern. Die Inflation des Tschervonetz schreite vorwärts, der Papiergeldumlauf im Lande habe am 1. Juli 1927 einem Betrage von 1 475 100 000 Rubel entsprochen, er sei um 265 700 000 Rubel höher gewesen als ein Jahr vorher und um 115 000 000 Rubel höher als planmäßig vorgesehen war.

Die Abfindung der Standesherren

Die Reichsregierung teilt mit, daß sie dem Reichsrat einen Gesetzentwurf über die **Abfindung der Standesherren** vorgelegt hat. Der Entwurf lehnt sich an die Grundsätze der Aufwertungsgesetzgebung an. **Renten**, deren Inhalt nach den Anschauungen der heutigen Zeit als **unsittlich** angesehen werden muß, gelten als **erloschen**, für andere Renten ist eine Aufwertung von 8—25 Prozent vorgesehen.

Die Reichsregierung erklärt dazu, daß die preußische Regierung dem Entwurf nicht in allen Einzelheiten zustimmt, das heißt, daß ihr Entwurf der preußischen Regierung nicht weit genug geht. Preußen wird deshalb im Reichsrat an seinen ursprünglichen Vorschlägen festhalten, wonach nicht das Aufwertungsgesetz, sondern das Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen bei den Renten der ehemaligen Standesherren als Norm gelten soll. Weiter verlangt Preußen, daß die Länder ermächtigt werden sollen, solche Renten durch Landesgesetz einfach für erloschen zu erklären, die für den Verlust von Hoheits- oder anderen öffentlichen Rechten oder für die Überlassung von Gegenständen zugesichert waren, die kraft hoheits- oder sonstiger öffentlicher Rechte erworben worden waren.

Sasonow †

Aus Nizza wird der Tod des ehemaligen russischen Außenministers Sasonow gemeldet. Er war von 1910 bis 1916 Leiter der russischen Außenpolitik und als solcher an den Ereignissen, die dem Weltkrieg vorausgegangen sind, unmittelbar beteiligt. Seit 1919 führte er in Frankreich ein bescheidenes Emigrantendasein.

Zum Tode Sasonows schreibt die „Voss. Ztg.": Daß Sasonow kein Mann von der skrupellosen Art seines Vorgängers Iswolski war, ist zweifellos. Er sah wohl das Unheil kommen, wünschte es zu vermeiden, fand aber weder den Weg, noch die Kraft dazu, irgend einen entscheidenden Schritt zu tun. Er ließ sich ebenso treiben wie alle die Staatsmänner, die damals am Ruder waren. Das „B. T." weist jedoch darauf hin, daß während des Krieges Sasonow ein entschiedener Gegner jeder Verständigung mit Deutschland gewesen war.

Letzte Nachrichten

Die deutschen und die französischen Wahlen

M. **Berlin**, 27. Dez. (Priv.-Tel.) **Die „Welt am Montag" bringt ganz präzise Informationen, die offenbar auf den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Breitscheid zurückgehen, der an dieser Stelle regelmäßig ohne Namensnennung das Wort ergreift. Danach sollen Briand und Stresemann in Genf auch die kommenden Wahlen erörtert haben, wobei man sich im wesentlichen dahin geeinigt habe, daß Deutschland unmittelbar nach den französischen Wahlen, die voraussichtlich am 6. Mai angeschlossen sein werden, seine eigenen Wahlen vornimmt. Das Blatt erfährt, daß Stresemann allerdings im Kabinett bei den deutschnationalen Ministern mit einer entsprechenden Anregung heftigen Widerstand ausgelöst habe. Das letzte Wort hätte, auch rein verfassungsmäßig, der Reichspräsident zu sprechen.**

Wie aus Paris gemeldet wird, scheint die französische Presse, offenbar unter dem Einfluß der bevorstehenden Wahlen gewissermaßen eine Stichparole bekommen zu haben, nämlich Deutschland heftig anzugreifen. Das geschieht heute früh in besonders starker Weise. Es wird wieder das alte Märchen von dem revanchelüsternen Deutschland in allen Formen erörtert. Der eigentliche Zweck wird dadurch klar, daß sich in diesen Artikeln die heftigsten Angriffe gegen Briand wenden, namentlich wegen seiner Haltung im Völkerbund. Dabei wird Locarno geradezu als der Krieg an sich bezeichnet.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

M. **Berlin**, 27. Dez. (Priv.-Tel.) **Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die zu Weihnachten unterbrochen worden sind, haben zuletzt sehr starke Schwierigkeiten gehabt. Diese gehen namentlich auf die Valorisierung der polnischen Zollsätze zurück. Die Schwierigkeiten wiegen um so schwerer, als man sich im Warschauer Kabinett selbst und in den Besprechungen mit dem amerikanischen Finanzkontrolleur noch gar nicht darüber schlüssig geworden ist, wie man dieses Problem überhaupt lösen kann. Eine Lösung muß aber unbedingt einem Handelsvertrag vorausgehen, weil sonst jede Sicherheit für die Berechnungen fehlt. Außerdem scheint es, als ob man in den letzten Tagen vor der Weihnachtsunterbrechung auch in den beiden Fragen der Schweineeinfuhr und des Kohlenkontingents sich voneinander mehr entfernt als genähert hat.**

Revolverschießerei in Amerika

WTB. **South Pittsburgh**, 26. Dez. (Tel.) Zwischen einer Anzahl von Schutzleuten der Stadt und des angrenzenden Landbezirks kam es gestern abend in der Hauptstraße der Stadt zu einem Streit, der in eine Revolverschießerei ausartete. **Fünf Schutzleute** wurden **getötet** und **mehrere verwundet.**

Das Schicksal der Russen in Kanton

WTB. **London**, 27. Dez. (Tel.) „Times" meldet aus **Hongkong:** Was mit den Russen in Kanton geschehen ist, steht noch immer nicht fest. Eine amtliche Erklärung, die Nervosität verrät, besagt, zehn Russen seien während des Kampfes **getötet** worden. Ausländische Zeugen aber sagen, daß fünf Russen hingerichtet wurden, darunter zwei, die im Konsulat verhaftet worden waren. Im ganzen sollen nach ausländischen Angaben **acht Russen** hingerichtet worden sein, darunter der Vizekonsul und ein Konsulatsbeamter, und nur zwei seien im Kampf gefallen.

Volkspartei gegen Deutschnationale in Mecklenburg-Strelitz

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." hat die Deutsche Volkspartei in **Mecklenburg-Strelitz** als Ergebnis ihres Vertretertages eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, daß die Deutsche Volkspartei nicht mehr in Gemeinschaft mit den Deutschnationalen das fünfte Rad am Wagen sein wolle. Die Verbindung mit den Deutschnationalen habe zu den **schwersten Enttäuschungen** geführt. Die Politik der Deutschnationalen in Mecklenburg sei die gerade und folgerichtige Fortsetzung der Politik der Ritterschaft. Die Entscheidungen der Deutschen Volkspartei würden letzten Endes von dem Ausgange der Wahlen am 29. Januar 1928 abhängen. Die Partei behalte sich aber ausdrücklich vor, im Bedarfsfalle eine Bindung mit der Linken einzugehen, wie sie sich bisher mit der Rechten verbunden habe.

Bedeutende Stiftung eines argentinischen Gelehrten. Der argentinische Gelehrte Prof. **Quessada** von der Universität in Buenos-Aires, hat seine große, 80 000 Bände, darunter viele kostbare Unica, umfassende Bibliothek dem preußischen Staatsministerium zur Aufstellung in Berlin gestiftet. Diese Sammlung ist die beste und wertvollste der ganzen lateinamerikanischen Kultur. Professor Quessada, der als Schüler Lamprechts in Deutschland studiert hat, war während des Krieges der energischste Bekämpfer der Alliierten-Partei in Argentinien.

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Das am 1. Oktober d. J. in Kraft getretene Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, dessen Durchführungsbestimmungen für **Baden** sogleich vorlagen, hat in weiten Kreisen der Bevölkerung eine gewisse ängstliche Einstellung dem Gesetz gegenüber hervorgerufen. Allenthalben scheinen Mißverständnisse zu bestehen. Es ist daher geboten, die Allgemeinheit in großen Zügen darüber aufzuklären, was das neue Gesetz will, und wie dasselbe in Baden praktisch in Erscheinung treten wird.

Abgesehen von der Aufhebung der Bordelle (Kasernierung) in den Städten und der nunmehrigen Überwachung der Prostitution durch die Gesundheitsbehörde, soziale Fürsorge, sowie die eigens zu diesem Zwecke in einigen badischen Städten eingesetzten Polizeifürsorgerinnen — grundlegenden Änderungen, auf die wir nicht näher eingehen wollen — bedeutet das Gesetz, von höherer Warte aus betrachtet, nichts anderes, als die Ablösung der bisherigen polizeilichen Aufsicht durch die soziale Fürsorge und Hygiene, d. h. durch die Gesundheitsbehörde, welch letztere in Baden den Gemeinden als Selbstverwaltungsangelegenheit übertragen worden ist. Es kann demnach gar nicht davon die Rede sein — wie man dies zur Zeit überall zu hören Gelegenheit hat —, daß nunmehr jeder Geschlechtskranke sofort gefaßt und mit Zwangsmaßnahmen bedrängt wird. Vielmehr bleiben solche lediglich für jene Fälle vorbehalten, in denen ein ansteckungsfähiger Kranker trotz wiederholter Mahnungen und Aufforderungen sich nicht in irgendwelche sachgemäße Behandlung begeben will. Hier treten alsdann Gesundheitsbehörde, Fürsorge und zu allerletzt auch die Polizei in Tätigkeit, letztere aber wohl auch nur auf Ansuchen der Gesundheitsbehörde. Dabei sei ausdrücklich bemerkt, daß jegliche Aufforderung, Mahnung usw. in streng diskreter Weise gehandhabt werden müssen (z. B. Briefumschlag ohne Aufdruck!). Dies sind aber z. T. Dinge, die praktisch schon seit Jahren angewendet wurden, und zwar durch Vermittlung der Beratungsstellen für Geschlechtskranke. So bedeutet denn das neue Gesetz in dieser Beziehung nichts anderes als die „Regelung eines bisher bereits bestehenden Gebrauchs durch den Gesetzgeber."

Ein grundlegender Unterschied aber gegenüber früher besteht darin, daß heute **ausschließlich der approbierte Arzt** Geschlechtskrankheiten behandeln darf und **jegliche Laienbehandlung sowie öffentliche Reklame** gesetzlich verboten sind. Damit ist eine Hauptforderung in der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erreicht, daß nämlich die Früherkennung, also die schnelle und richtige Diagnose, durch den geschulten Arzt gewährleistet ist.

Wie wird sich nun für die Durchschnittskranken das neue Gesetz praktisch auswirken? Nehmen wir an, ein Geschlechtskranker oder jemand, der glaubt es zu sein, begibt sich zum **freigewählten Arzt.** Derselbe stellt eine ansteckende Geschlechtskrankheit fest. Was geschieht dann? Zunächst bleibt das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient genau so wie früher gewahrt; der Arzt hat sich also an seine Schweigepflicht zu halten. Ebenso ist es, wenn der Patient eine **öffentliche Beratungsstelle** aufsucht. Hier wird ihm lediglich gesagt, was er zu unternehmen hat, und daß er sich in ärztliche Behandlung begeben muß, kurz der Kranke wird aufgeklärt. Eine Behandlung findet dort nicht statt. Hier werden auch für unbemittelte Kranke die nötigen Schritte getan, um sie einer eventuell unentgeltlichen Behandlung zuzuführen, da ausdrücklich im Gesetz vorgesehen ist, daß jeder Deutsche Anspruch auf sachgemäße Behandlung hat. Außerdem hat die Beratungsstelle die Aufgabe, die Ansteckungsquelle zu erforschen, um so den Partner ebenfalls der Behandlung zuzuführen. Im übrigens geschieht auch hier alles streng vertraulich. Arzt oder Beratungsstelle händigen nun dem Kranken ein amtliches Belehrungsmerkblatt aus, dessen Entgegennahme er schriftlich quittieren muß. Aus diesen Blättern kann jeder Kranke klar ersehen, was er in Zukunft zu tun hat, und wie er dem neuen Gesetz gerecht werden wird. Damit ist zunächst für den Patienten und Arzt alles Formelle erledigt, und falls der Kranke sich bis zur völligen Genesung bzw. seiner Nichtansteckungsfähigkeit durchbehandeln läßt, wird niemand mehr etwas von der Angelegenheit hören. Bei Entlassung aus der Behandlung erhält Patient wieder ein Merkblatt ausgestellt, das ihn über sein späteres Verhalten Geschlechtskrankheiten gegenüber belehrt und gegebenenfalls Kontrolluntersuchungen anrät.

Anders nun, wenn Patient entweder sich der Behandlung entzieht oder dieselbe unterbricht! Alsdann ist der Arzt gesetzlich verpflichtet, den Kranken herbeizuholen, und zwar wird er dies zunächst auf gütlichem Wege oder zweckmäßig durch die Beratungsstelle versuchen, was wiederum in streng diskreter Weise von beiden Stellen aus gehandhabt wird. Erst wenn mehrmalige Bemühungen nichts fruchten, wird man zu gewissen Zwangsmaßnahmen greifen, also die öffentliche Fürsorge, die Gesundheitsbehörde usw. anrufen, und endlich noch u. U. die Polizei in Anspruch nehmen müssen. Es ist also ohne weiteres klar, daß die gesetzlichen **Zwangsmaßnahmen nur für ausgesprochen widerspenstige Kranke vorgesehen** sind, und daß in der überwiegend großen Mehrzahl alle Fälle doch wohl das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient in keiner Weise gestört wird, wenn der Kranke nur einigermaßen den ärztlichen Anweisungen Folge leistet. Wechselt der Kranke den Arzt, so kann der vorher behandelnde Arzt natürlich ein Zeugnis fordern, daß der noch ansteckungsfähige Patient auch wirklich sich in anderer ärztlicher Behandlung befindet. Ebenso kann die Beratungsstelle ein Zeugnis verlangen, daß ein dort beratener Kranker auch tatsächlich in sachgemäße Behandlung gelangt ist. Selbstverständlich kann aber auch die Behörde ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gesundheitszeugnis von jeder Person fordern, die ihr dringend als krank verdächtig ist, worauf hier nicht näher eingegangen werden soll. Ebenso sollen die Arten der angewandten Zwangsmaßnahmen, die doch hoffentlich relativ selten sein werden, nicht erörtert werden. Gesagt sei nur, daß u. U. eine zwangsweise Behandlung in einer geeigneten Krankenhausabteilung durchgeführt werden kann.

Eine wichtige Frage ist die **Eheberatung Geschlechtskranker.** Hier wird dem Arzte nach dem neuen Gesetz u. U. die gesetzliche Pflicht erwachsen, einen noch ansteckungsfähigen Ehekandidaten dem andern bzw. dessen Familie, der Beratungsstelle oder der Gesundheitsbehörde anzuzeigen, und zwar geht diese Pflicht soweit, daß der Arzt unter gewissen Vorbedingungen sogar bei Unterlassung der Anzeige von dem etwa angesteckten Ehepartner schadenersatzpflichtig gemacht werden kann. Gerade in solchen Fällen kommt der Arzt wohl am ehesten in Konflikt mit seiner doch sonst bis an die äußersten Grenzen geübten Schweigepflicht. Indeß muß hier zuweilen das Allgemeinwohl über alle andern Erwägungen gestellt werden. Wir Ärzte glauben aber doch, daß der gesunde Sinn des Volkes uns hier entgegenkommen wird, und daß Belehrung und Warnung im allgemeinen ausreichen werden, um Übel zu vermeiden. Wir sehen also, daß es zunächst der verschiedensten Wege und Versuche bedarf, ehe wir uns entschließen werden, der Gesundheitsbehörde Anzeige zu erstatten, daß allerdings nach Erschöpfung aller solcher Versuche es auch die Pflicht des Arztes ist, energisch durchzugreifen, um sich nicht selbst vor dem Gesetze schuldig zu machen. Die Allgemeinheit muß daher auch verstehen lernen, was der Arzt mit diesem Gesetz für schwerwiegende Pflichten übernehmen mußte. Wird sie dies begriffen und gewürdigt haben, so glauben wir sicherlich, in der großen Mehrzahl unserer Patienten keine Widersacher, sondern vielmehr gewissenhafte Mitarbeiter zu haben, Mitarbeiter an der Herstellung der eigenen Gesundheit, und damit auch an derjenigen des ganzen Volkes. Denn so einschneidend das neue Gesetz auch in gewissen — hoffentlich aber Ausnahmefällen — in die persönliche Freiheit des einzelnen eingreifen kann, so setzt es uns andererseits doch auch in den Stand, in bedeutend wirkungsvollerer Weise als bisher den Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten durchzuführen, und damit unser schwergeprüftes Volk von einem Übel mehr zu befreien.

Dr. Bo.

Die Wahlen zur Angestelltenversicherung

Das Ergebnis der Wahlen zur Angestelltenversicherung aus 1172 Bezirken (wobei nur noch drei Bezirke fehlen), ist folgendes:

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband (DHV.) Vertrauensmänner 1681, Ersatzmänner 2499, Stimmen 273 111. Sonstige Verbände des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Gedag-Verbände) 294 bzw. 711 bzw. 144 225.

Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) Vertrauensmänner 917, Ersatzmänner 1851, Stimmen 241 161. Sonstige Hauptausschußverbände 128 bzw. 306 bzw. 42 643. Hauptausschuß zusammen 2970 bzw. 5868 bzw. 701 140.

Allgemeiner Freier Angestelltenbund (Afa): Vertrauensmänner 555, Ersatzmänner 1605, Stimmen 270 075. Wilde 91 bzw. 238 bzw. 5880.

Zusammenfassung der Arbeiterschutzvorschriften

Die Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene hat sich um die gesamte Industrie, Unternehmer wie Arbeiter und Angestellte, ein großes Verdienst dadurch erworben, daß sie eine Zusammenstellung aller im Deutschen Reich geltenden **Arbeiterschutzvorschriften** veröffentlicht hat. Die unter Mitwirkung der Regierung ausgearbeitete Übersicht soll durch **Nachträge** auf dem Laufenden gehalten werden. Außerdem hat die Gesellschaft im letzten Jahre noch sechs andere gewerbehygienische Schriften herausgegeben, von denen eine das Problem **„Arbeit und Ermüdung"** eine andere die **„Tätigkeit der deutschen Fabrikpflegerinnen"** behandelt. Eine Reihe bedeutsamer Anregungen auf dem Gebiete der Gewerbehygiene und des Arbeiterschutzes sind im Laufe des letzten Jahres von der Gesellschaft ausgegangen.

Die Wahlrechtsfrage in Mecklenburg-Schwerin. Die mecklenburg-schwerinschen Nationalsozialisten haben nach einer Mitteilung ihres Führers Hildebrandt, den Rechtsanwalt Dr. Frank, München, offiziell beauftragt, beim Staatsgerichtshof für Mecklenburg-Schwerin die Klage gegen den Freistaat Mecklenburg-Schwerin wegen der verfassungswidrigen Wahlrechtsänderungen einzureichen und erst dann, wenn diese abgewiesen werden sollte, den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zur Entscheidung anzurufen.

Das neue Kraftfahrzeugsteuergesetz tritt erst am 1. April 1928 in Kraft.

Politische Neuigkeiten

Rückblicke und Ausblicke des Reichsfinanzministers

In einem Artikel „Rückblick und Ausschau" im „Berliner Börsenkurier" wirft Reichsfinanzminister Dr. **Köhler** zunächst einen Rückblick auf das Jahr 1927, das eine weitere Vereinheitlichung des deutschen Steuerwesens gebracht habe und vor allem zu betrachten sei als ein Jahr des Aufräumens, um den Weg freizumachen zu weiterer Entwicklung.

Wenn auch die politische Lage in Deutschland starke Spannungen zeige und der soziale Ausgleich, erschwert durch die Verwüstungen der Inflation, nur wenig weiter gediehen sei, so habe sich die zunächst recht schwierige finanzpolitische Lage doch etwas freundlicher gestaltet. Freilich befinde sich die **deutsche Volkswirtschaft,** die Trägerin der deutschen Finanzpolitik, noch in Fluß und fester Grund sei noch nicht überall vorhanden. Ihre Belastungen erreichten immer noch eine Höhe, die auf die Dauer Besorgnis erregen müsse. Der Minister wies in diesem Zusammenhang auf die Mißernten und Naturkatastrophen und die großen sozialen Kämpfe, u. a. auf den Konflikt in der Eisenhüttenindustrie hin und betonte, daß der Reichsregierung für die Erhaltung der Wirtschaft wie des sozialen Friedens eine Aufgabe von höchster Wichtigkeit gestellt sei. In der **Reparationspolitik,** in der wir uns vor dem Normaljahr des Dawesplanes befänden, sei Deutschland seinen Verpflichtungen gerecht geworden, was Parker Gilbert in seinem erstmalig auch mit Leitgedanken für die Zukunft ausgestatteten Jahresbericht anerkannt habe.

Das Jahr 1928 sei ein Jahr der **Wahlentscheidungen** in der Welt. Der Deutsche hoffe für sich, daß die Wahlen nicht aus nur parteipolitischen Motiven geführt und nicht mit nur parteiegoistischen Methoden ausgefochten werden, denn auf der neuen politischen Grundlage würden sich Entschlüsse von größter politischer Tragweite aufzubauen haben. Ein großes Problem beherrsche das Jahr 1928, nämlich die **Vereinfachung** der deutschen **Verwaltung** unter Angleichung der staatlichen Struktur Deutschlands an die durch den Verlust des Krieges geschaffene neue Lebensbasis des deutschen Volkes mit dem Ziel einer größeren Kostenersparnis. An dieses Ziel sollte ohne Mißachtung des historisch Gewordenen und ohne Verkennung des gegenwärtig Notwendigen, aber auch ohne Verquickung mit Nichtausgesprochenem, aber da und dort sehnlichst gewünschten Zwecken herangegangen werden.

Zum Schluß wünschte der Minister, daß das kommende Jahr für Deutschland die Sammlung und Ordnung der wahrhaft politischen Kräfte zur Erhaltung und Festigung der deutschen Republik bringe.

Rückgang der Sparkasseneinlagen

Die Verschlechterung unserer Wirtschaftslage kommt in dem **Rückgang der Einlagenüberschüsse** der deutschen Sparkassen deutlich zum Ausdruck. Schon der Monat September brachte fast allenthalben geringere Einzahlungen und höhere Auszahlungen. Immerhin haben sich die gesamten Spareinlagenbestände der deutschen Sparkassen im Monat September noch um rund 94 Millionen Mark vermehrt, so daß sie Ende September insgesamt 4,34 Milliarden Mark betragen. Dagegen sind die Giro- und Kontokorrenteinlagen sogar von 1437 auf 1407 Millionen Mark **zurückgegangen.**

Bei einem Vergleich mit einem **länger zurückliegenden** Zeitpunkt freilich zeigt sich, daß die Spartätigkeit in Deutschland doch im ganzen erhebliche Fortschritte gemacht hat. Im September 1926 betrugen die gesamten Spareinlagen aller deutschen Sparkassen erst 2,71 Milliarden Reichsmark. Sie haben sich also **innerhalb eines Jahres um nicht weniger als 1,6 Milliarden Reichsmark erhöht.**

Neue Haussuchungen im Elsaß und Lothringen

Wie Havas aus **Straßburg** meldet, sind auf Veranlassung des Generalstaatsanwalts am Samstag früh bei zahlreichen als Autonomisten bekannten Persönlichkeiten im Elsaß und in Lothringen Haussuchungen vorgenommen worden. Nach dem „Temps" handelt es sich um mehr als 600 Personen. Die Haussuchung in den Büroräumen der kommunistischen Zeitung „Humanité" in **Metz** hat, wie Havas berichtet, hinsichtlich der Beziehungen zwischen den Kommunisten und den Autonomisten nur Ergebnisse von geringer Bedeutung gehabt. Sie hat aber die Vermutung bestätigt, daß zwischen der kommunistischen Organisation in Metz und den Bolschewisten eine enge Fühlung besteht.

Der Munizipalrat von **Hagenau** hat, wie „Matin" berichtet, mit zwölf gegen 11 Stimmen eine Entschließung auf Verurteilung der autonomistischen Bewegung abgelehnt. Zu denen, die sich gegen die Entschließung aussprachen, gehörte auch der Bürgermeister.

Die französisch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen sind zu einem vorläufigen Abschluß gekommen.

Kyffhäuserbund und Reichsflagge. Gegen die Erklärung des Generals von **Horn,** des Vorsitzenden des Kyffhäuserbundes, nach welchen bei Anwesenheit von Vertretern der Staatsbehörden, wenn diese Wert darauf legen, auch die Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold gehißt werden soll, hat nach einer Meldung des „B. T." aus **Stettin** der Kreiskriegerverband Neustettin, dem 62 Vereine mit 3600 Mitgliedern angeschlossen sind, beschlossen, Einspruch zu erheben. Eine Berücksichtigung der Reichsfarben könne nur für den Besuch des Reichspräsidenten in Frage kommen.

Parlamentsvertagung in Paris. Die französische Kammer und der Senat haben am Weihnachtssonntag morgens das Budget für 1928 endgültig verabschiedet. Der Entwurf wurde in der Kammer mit 400 gegen 135, im Senat mit 271 gegen 17 Stimmen angenommen. Die Beratungen beanspruchten die **ganze Nacht** bis 6 Uhr früh. Im Anschluß an die Bewilligung des Budgets, das in seiner endgültigen Form einen Einnahmeüberschuß von 51 Millionen Franken aufweist, hat das Parlament seine Session beschlossen und sich bis zum 10. Januar vertagt.

Kurze Nachrichten

Der Stand der preußischen Amnestie. Wie der Amtl. Preußische Pressedienst mitteilt, ist die Zahl der Gnadenerweise in Preußen anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten inzwischen auf über 12 000 gestiegen. Dabei ist in zahlreichen Fällen der Entlassungstermin so bestimmt worden, daß die Begnadigten das Weihnachtsfest in Freiheit verbringen konnten.

Verwaltungsreformvorschläge in Bremen. Der Senat von Bremen hat der Bürgerschaft zwei wichtige Vorlagen zugehen lassen. Die eine behandelt die Neuregelung der Beamtenbesoldung und die zweite die Verwaltungsreform. Die Verwaltungsreform strebt eine Verminderung der Deputationen und Behörden, der Zahl der Senatsmitglieder von 14 auf 10 und der Bürgerschaftsmitglieder von 120 auf 80 an.

Für ein deutsches Generalkonsulat in Luzern. Der Stadtrat von Luzern hat an den Regierungsrat des Kantons Luzern zu Händen des eidgenössischen politischen Departements eine Eingabe gerichtet, in welcher die Errichtung eines deutschen Generalkonsulariats in Luzern angeregt wird.

Spaniens Friedenspolitik. Die Verhandlungen wegen Abschlusses eines obligatorischen Schiedsgerichtsvertrages zwischen **Spanien** und **Portugal** sind soweit gediehen, daß der Vertrag nunmehr alsbald unterzeichnet werden wird. Spanien hat derartige Verträge bereits mit der Schweiz, Italien und Belgien abgeschlossen. Alle Konflikte zwischen diesen Staaten und Spanien sollen mit Hilfe des Schiedsgerichts auf freundschaftliche Weise gelöst werden.

Der nächste eucharistische Kongreß. Wie Havas aus **Tunis** berichtet, hat der Papst den Vorschlag des Erzbischofs von Karthago und Primas von Afrika angenommen, den nächsten internationalen eucharistischen Kongreß 1930 zum erstenmal auf afrikanischem Boden, nämlich in **Karthago,** abzuhalten.

Die Einwanderung nach Kanada. In den letzten 8 Monaten sind 124 362 Personen nach Kanada eingewandert. Das bedeutet gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1926 ein Mehr von 15 742 Personen.

Monarchistische Organisation in Rußland. In Kiew und Odessa wurden gegenrevolutionäre, monarchistische Organisationen aufgedeckt. Ihre Mitglieder wurden verhaftet.

Eingeborenenkampf in Südafrika. Bei einem Kampfe zwischen zwei Eingeborenen-Parteien im Westen der Stadt **Johannesburg** wurden 5 Personen getötet und 26 verwundet.

Verschiedenes

Ein Familiendrama

WTB. **München,** 27. Dez. (Tel.) In dem Vorort **Obermenzing** wurden am Weihnachtssonntag in ihrer Villa die 48jährige Gattin des ehemaligen Rechtsanwalts und Syndikus Franz **Geiß** und ihre beiden 22- und 23jährigen Töchter bewußtlos in den Betten aufgefunden. Frau Geiß starb bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus. Eine der Töchter ist in einem Münchener Krankenhaus inzwischen ebenfalls gestorben. Die jüngere Schwester befindet sich in Lebensgefahr. Mutter und Töchter hatten Veronal genommen. Der ehemalige Rechtsanwalt Geiß wollte am Sonntag vor acht Tagen in München Weihnachtseinkäufe machen und wurde in einem Geschäft unter dem Verdacht der Banknotenfälschung verhaftet, da man in seiner Brieftasche für 2200 *RM* falsche Geldscheine gefunden hatte. Am Weihnachtstage fand man Geiß im Untersuchungsgefängnis in seiner Zelle vergiftet vor. Kurz nachdem die Familie von dem Selbstmorde benachrichtigt worden war, entschlossen sich auch die Frau und die Töchter, aus dem Leben zu scheiden.

Badisches Landestheater

Die Macht des Schicksals

Franz Werfel, dem wir einen höchst zeitgemäßen Verdiroman und die Verdeutschung wertvoller Verdibriefe verdanken, ist auch der Wiederentdecker dieser vor mehr als 60 Jahren entstandenen Verdioper. „La forza del destino", wie der ursprüngliche Titel heißt, kam am 10. November 1862 zum ersten Male am kaiserlich italienischen Theater in Petersburg heraus. Aber das zwischen „Maskenball" und „Aida" geschriebene Werk fand erst in der textlichen Umarbeitung und musikalischen Ergänzung, die ihm Ghislanzoni zusammen mit dem Komponisten zuteil werden ließ, an der Mailänder Skala einen so großen Erfolg, daß es seither (1869) in Welschland fast so volkstümlich wie der Troubadour und dort ebenfalls längst zum Repertoirstück geworden ist. Bei uns dagegen blieb es bis vor zwei Jahren völlig unbeachtet; ein Versuch mit dem alten Text Piaves in Altenburg verlief erfolglos, man freute sich wohl gelegentlich über die wundervolle Grammophonaufnahme des Duetts Carlos-Alvaro dank der künstlerisch hochwertigen Darbietung durch Caruso und Scotti, dem Werke im ganzen stand man indessen recht kühl gegenüber, bevor plötzlich — und doch kaum unerwartet im Hinblick auf die gegenwärtige Verdi-Renaissance — die Dresdener Staatsoper die allgemeine Aufmerksamkeit darauf hinlenkte und ihr Unterfangen recht geschickt durch den Namen des Bearbeiters stützte.

Ob es Franz Werfel durch seine eigenwilligen Umfärbungen und einschneidenden Umwandlungen des naiven Originals jetzt gelungen ist, das „klassische" Verdirepertoire der deutschen Opernbühnen dauernd durch ein unentbehrliches Glied zu ergänzen, das wird allerdings erst die Zukunft entscheiden. Vorläufig scheinen bei einer Beantwortung der Frage immerhin noch einige Einwände angebracht sowohl nach der textlichen wie musikalischen Seite. Da ist zunächst das blutrünstige Sujet aus dem Drama „Don Alvaro" von Angelo de Saevedra, über dessen üble Hintertreppenromantik auch die gewähltere Ausdrucksweise des Nachdichters nicht hinwegzutäuschen vermag. Der von dem braven Piave einfach übernommene Titel **„Die Macht des Schicksals"** zeigt ja zudem deutlich genug an, daß sich an den Vorgängen, die insgesamt dem blinden Wüten eines Fatums entspringen, nichts Wesentliches geändert hat. Deshalb peinigt heute nicht minder der Gedanke, daß die Handlung eigentlich auf einem groben Irrtum sich aufbaut, und von Dramatik in unserem modernen Sinn kann nicht gut die Rede sein, wenn ein unseliger Zufall (das zufällige Losgehen eines Revolvers gleich im Vorspiel) die folgende Blutrache mit all ihren unerhörten Kraßheiten motivieren soll. So löst sich der Inhalt der drei Hauptakte zusehends in bunte Bilder auf; obwohl manche Wagneroper — man muß gerade daran erinnern — zweifellos auch an gewissen Textschwächen krankt, hat sie dennoch solch oberflächlichem Geschehen gegenüber wenigstens die elementar unerläßliche psychologische Verankerung der Ereignisse voraus. Aber selbst musikalisch ist es nicht so, daß eine versöhnliche Gesinnung überall Platz greifen kann. Wissen wir denn noch immer nicht, daß Verdi einen fabelhaft sicheren Instinkt für das künstlerisch Wirkungsvolle besaß? Ich glaube, besonders nach „Un ballo in maschera" und vor „Aida" bedarf seine geniale Überfülle keiner weiteren Bestätigung mehr. Daß sein an Melodien und Einfällen überquellendes Herzblut uns Deutschen durch dies Zwischenwerk viel näher gebracht werden könnte, dünkt mich also gleichfalls sehr problematisch oder bekräftigt zumindest meine Meinung, daß letzten Endes auch die unleugbaren Vorzüge der Partitur nur wieder ans Licht gezogen wurden, um der momentanen Verlegenheit an gewinnbringenden Opern auf leichte und — wie ich gar nicht bestreiten will — zum Teil auch nützliche Art abzuhelfen.

Denn bei der hiesigen Erstaufführung des Werkes am badischen Landestheater hat Verdis leichtfaßliche melodische Musik, weil sie stets den Kern der Sache trifft und obendrein den Sängern überaus dankbare Aufgaben bietet, das große Publikum stark begeistert und zu ehrlichem Beifall gezwungen. In erster Linie veranlaßten diese freundliche Aufnahme natürlich die stimmlichen Reize, die den drei Hauptrollen mitgegeben sind. Je mehr Sopran, Tenor und Bariton geistig und gefühlsmäßig zur Ohnmacht verurteilt sind, um so schöner haben sie hier zu singen. Das bahnt so etwas wie einen Ausgleich an, stellt aber an die Sänger große Forderungen. **Malie Fanz** kam ihrer reifen künstlerischen Persönlichkeit nach wohl am ehesten als Leonore di Vargas dem verlangten italienischen Wohllaut nahe, nur in der ganz hohen Lage [illegible] ihre Stimme zuweilen glanzlos. **Wilhelm Rentwig** war als Alvaro weder stimmlich noch darstellerisch sehr überzeugend, der mangelnde Ausdruck an Echtheit war aber auch Folge der Ummodelung der Figur in einen Mestizen und gipfelte in der ebenfalls gegen Verdis Willen nachträglich geänderten Sterbeszene mit einer Geschmacklosigkeit, die denn doch dem Hörer zuviel zumutet. **Josef Rühr** schuf nach und nach aus dem Don Carlos eine Leistung von Format, auch gesanglich zwang seine unersättliche Rächergestalt eine anfängliche Indisposition tapfer nieder und gewann erstaunlich an Kraft. Von den Trägern der Nebenrollen seien Dr. **Hermann Wucherpfennigs** würdiger Marchese und **Adolf Vogels** einprägsamer Pater Guardian zunächst genannt. Erwähnt man auch **Hansy Weiner** (Preziosilla) und **Karlheinz Löser** (Fra Melitone), so geschieht das nur ihrer trefflichen Darbietungen wegen, aber mit dem Bemerken, daß beide Figuren überflüssig sind und starke Striche vertragen. Und wie man z. B. auf die Kapuzinerpredigt verzichten könnte, so wäre auch das Fehlen des „Rataplän"-Chores kein allzu großer Schaden. Beide Teile sind gewiß an sich kleine Meisterstücke, doch verlängern sie ganz unnötig und gefährlich den Abend, anstatt ihn zu straffen und soweit als irgend möglich auf eine einheitliche Linie zu stellen. Es wäre dann freilich auch aus mit der „großen" Oper, in deren Rahmen sich jetzt die Regie von **Otto Krauß** bewegte, und wahrscheinlich müßten dann entsprechend dem düsteren Charakter der Handlung auch die Bühnenbilder von **Torsten Hecht** einiges von ihrer Farbigkeit einbüßen. Am wenigsten hätte wohl die musikalische Diktion zu leiden, ja bei weniger Aufwand und nicht so gewaltigem Apparat wäre es vielleicht Generalmusikdirektor **Josef Krips** noch besser gelungen, das ureigentlich Schöpferische und eigentümlich zwischen zwei Stilepochen Liegende, das erst dem Kenner die Partitur interessant macht, zu profilieren. Man hat hier die dreieinhalbstündige Dauer der Oper immerhin auf drei Stunden schon verkürzt, damit aber die auf dem Theaterzettel angegebene Zeit doch noch um eine halbe Stunde überschritten. Um das künftig zu vermeiden, wären also etliche weitere Striche durchaus gerechtfertigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badischer Teil

Neues Heim des Vereins für Genesungsfürsorge

Der Verein für Genesungsfürsorge in Mannheim schreibt uns, daß er das bekannte, 828 Meter hoch gelegene **Kurhotel Sand** auf der Bühlerhöhe bei Baden-Baden für seine Zwecke erworben hat und in demselben am 1. Januar 1928 wieder den Vollbetrieb für **männliche** und **weibliche** Pfleglinge aufnehmen wird.

Dieses neue Genesungsheim wird für die beiden früheren Genesungsheime Rohrbach bei Heidelberg, welches seit 1914 Zwecken der Kriegsfürsorge diente und im Jahre 1926 an den Kreis Heidelberg verkauft wurde, und das Genesungsheim Tretenhof bei Seelbach Amt Lahr, dessen Verkauf ebenfalls eingeleitet ist, einen mehr als vollwertigen Ersatz bieten, da es in bezug auf Lage und Einrichtung gegenüber den früheren Heimen bedeutende Vorteile aufweist.

Besonders hervorzuheben ist, daß nunmehr wieder Gelegenheit zur Unterbringung männlicher Pfleglinge geboten ist und daß auch der Aufenthalt im Winter bei der Höhenlage des neuen Heimes erfahrungsgemäß die besten Kurerfolge verspricht.

Nach den Satzungen dient das Heim dem Zwecke, Arbeitern und Angestellten, welche in Betrieben des Groß- und Kleingewerbes, des Handels und der Schiffahrt beschäftigt sind, sowie sonstigen Personen, die diesen nach der Art ihrer Beschäftigung und sozialen Stellung wesentlich gleichstehen, für die Zeit nach Ablauf einer Krankheit bis zur vollständigen Wiederherstellung ihrer Kräfte, also während der Genesungsdauer, eine Fürsorge zuzuwenden.

Diese Personen können durch Vermittlung ihrer Krankenkasse oder als Selbstzahler zu billigen Verpflegungssätzen aufgenommen werden.

Anmeldungen sind an den Vorstand des Vereins in Mannheim, auf dessen Büro in A 2, 3a, Telephon 20819 zu richten.

Fremdenindustrie und Gaststättengewerbe in Baden

Das Badische Statistische Landesamt, das in diesem Jahre mit drei wertvollen statistischen Veröffentlichungen über Baden (Handel und Industrie; die badische Landwirtschaft; Gemeindestatistik) hervorgetreten ist, läßt dieser Tage, wie mitgeteilt, dieser Serie ein weiteres Werk folgen. In dem neuen Band, **„Handel und Verkehr"**, wird auch das Gaststättenwesen und die Fremdenindustrie eingehend behandelt. Zum erstenmal wird versucht, auf Grund amtlicher Ermittlungen die Bedeutung und Entwicklung dieser Faktoren für das badische Wirtschaftsleben nachzuweisen. Dies ist zur objektiven Beurteilung des Fremdenverkehrswesens in Baden und seiner großen Leistungen um so höher anzuschlagen, als es an einer amtlichen Fremdenverkehrsstatistik in Baden bisher noch fehlte.

Bis auf das 14. Jahrhundert geht die Gründungszeit der ersten Gast- und Schankwirtschaften in Baden zurück. Zahlreiche Gasthöfe, die auf das Alter von mehr als 350 Jahre zurückschauen können, bestehen heute noch. Das frühe Emporblühen des Gaststättewesens hängt mit dem Reichtum an Heilquellen zusammen, und dürfte auch durch die Entwicklung der badischen Universitäten gefördert worden sein. Nach dem heutigen Stand werden in 9303 Betrieben des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes rund 30 000 Personen beschäftigt. Die größte Zahl der Gründungen fällt in den Zeitraum der Jahre 1871 bis 1900, also in die Zeit, in der die erste Entwicklung des Fremdenverkehrs in Baden wurzelt. Über die Verteilung dieser Häuser auf das Land und ihre Betriebsgröße finden sich interessante Angaben.

In Verbindung mit der Ausdehnung des Gaststättenwesens stand naturgemäß die Entwicklung der **Fremdenindustrie** durch Verbesserung der Unterkunftsmöglichkeiten und Verkehrsverhältnisse. Als Standort der badischen Fremdenindustrie darf in erster Linie der mittlere und hohe Schwarzwald angesprochen werden, auf den nach einer Statistik des Badischen Verkehrsverbandes 808 Hotels und Gasthäuser mit 26 361 Betten entfallen. Außerdem kommen als Standorte für die Fremdenindustrie die Bodenseelandschaft mit 84 Betrieben und einer Gesamtbettenzahl von 2707 in Betracht, und das Neckartal mit dem Odenwald mit 127 Hotels und einer Gesamtbettenzahl von 3177. Eine Ergänzung finden diese Angaben durch den Verteilungsplan der Hotels und Gasthäuser auf die verschiedenen Höhenlagen. In einer Höhenlage von über 800 Metern wurden z. B. 148 Betriebe mit einer Bettenzahl von rund 5000 gezählt. Die stärkste Fremdenbewegung wurde an den Plätzen beobachtet, die neben günstigem Klima oder hervorragender Landschaft im Besitz von Heilquellen sind.

Aus diesen Zahlenangaben in großem Maßstabe sind dann die Betriebe nach ihrem verschiedenartigen Charakter wieder getrennt behandelt: **Hotels**, die ausschließlich dem Fremdenverkehr dienen, **Gasthöfe**, die in erster Linie für den Fremdenverkehr mit längerem Kuraufenthalt bestimmt sind, und die **Pensionen** und **Fremdenheime**.

Verschiedene größere Hotels berichten außerdem eingehender über die Geschichte ihres Hauses.

In einem weiteren Kapitel werden die **Erholungsheime** in Baden behandelt. Nach dem Stand vom Jahre 1925 beläuft sich die Zahl dieser Heime auf 121 mit 9149 Betten, das sind etwa die Hälfte aller in der eigentlichen Hotelindustrie ermittelten Betten. Das größte Kindererholungs- und Genesungsheim ist das auf dem Heuberg, das mit seinen 3000 Betten als das größte Erholungsheim im Reich gelten kann. Als Träger der Erholungsheime wurden in erster Linie konfessionelle Verbände, Gemeinden und Kreise, Beamten- und Lehrervereine, Krankenkassen und Fabriken ermittelt.

Vervollständigt wird das Fremdenunterkunftswesen in Baden durch 32 Sanatorien. Das älteste Sanatorium dieser Art ist in St. Blasien, das im Jahre 1881 gegründet wurde und heute noch besteht. Träger dieser Anstalten sind meistens Ärzte als Privatunternehmer.

Die Sprache der Zahlen in diesem Werk ist ungemein anschaulich und gibt über bisher verborgene Zusammenhänge zu dem allgemeinen Wirtschaftsleben guten Aufschluß. Für alle Gruppen, die an der Entwicklung von Handel und Verkehr in Baden irgendwie beteiligt oder interessiert sind, wird dieser Band des Badischen Statistischen Landesamtes ein unentbehrliches Nachschlagewerk sein.

Gemeinde-Rundschau

Das Freiburger Stattheater. Wie viele andere deutsche Städte hat auch die Stadt Freiburg ihre schon seit langen Jahren bestehende Sorge um die Existenz ihres Stadttheaters. Naturgemäß sind es Sorgen finanzieller Art, die schon einige Jahre dem Bürgerausschuß zur Bewilligung größerer Zuschüsse Veranlassung gaben. Auch im letzten Etat ist für diesen Zweck eine namhafte Summe ausgeworfen. Der Stadtrat hat nunmehr einer Anregung des Oberbürgermeisters entsprechend beschlossen, die Frage des Weiterbestehens des Freiburger Stadttheaters der Öffentlichkeit zu unterbreiten, um das Interesse der Bürgerschaft an dieser Angelegenheit zu wecken. Durch eine öffentliche Diskussion sollen auch Wege gesucht werden, die zur Erhaltung des Stadttheaters eingeschlagen werden können.

Der Bürgerausschuß Baden-Oos genehmigte den Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1927/28 und die Festsetzung der Gemeindesteuer. Die Einnahmen betragen 4096,75 *RM*, die Ausgaben 3098,66 *RM*, so daß ein ungedeckter Aufwand von 998,09 *RM* vorhanden ist. Demnach gelangen zur Erhebung: 65 *Rpf* pro 100 *RM* vom Liegenschaftsvermögen, 26 *Rpf* vom Betriebsvermögen und 4,6 *RM* vom Gewerbeertrag.

Aus der Landeshauptstadt

Störungen im Paketverkehr. Infolge zahreicher Störungen im Eisenbahnverkehr, hervorgerufen durch Schneefälle und Frost, treffen die Pakete mit erheblichen Verspätungen am Bestimmungsort ein. Die Post hat Vorkehrungen getroffen, um die Sendungen ohne weitere Verzögerung den Empfängern zuzuführen.

Nach den Feiertagen! Diesmal wurde uns im Gegensatz zum Vorjahr richtiges Weihnachtswetter vorenthalten. Der Heilige Abend brachte trotz der Gießfäden noch einige Stunden reges Straßenleben. Dann gings unter dem Klange der Festglocken" ins traute Heim, so mans hatte, oder aber zur „Junggesellenweihnachten" ins Kaffeehaus. Derweilen brannte auf dem Rathausbalkon ein mächtiger Christbaum für alle! Am Christtag selbst lockte Frühlingswetter zum Spaziergang. Dafür war der zweite Feiertag wieder recht regnerisch. Das hielt indessen Tausende sportbegeisterte Menschen nicht ab, dem mit Spannung erwarteten Entscheidungsspiel Phönix—Karlsruher Fußballverein auf dem Phönix-Stadion beizuwohnen, das mit 6 : 1 Toren den Phönixianern eine empfindliche Niederlage brachte. — Der Weihnachtsverkehr auf der Bahn war heuer nicht besonders stark. Dazu mag neben dem Witterungswechsel (der den Ausfall der Sportsonderzüge zur Folge hatte) wohl auch die Geldknappheit ihr Teil beigetragen haben.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Baden hatte gestern meist bedecktes und zeitweise regnerisches Wetter. Auf dem Hochschwarzwald fiel bei Temperaturen um 0 Grad Schnee. Von Norden her strömt Kaltluft nach Süden und bildet eine ausgedehnte Antizyklone. Die auf ihrer Vorderseite herrschende Nordostströmung wird durch einen Wirbel über dem Mittelmeer beschleunigt werden. Wir erwarten daher bei nordöstlicher Luftzufuhr weitere Abkühlung mit zeitweisen Niederschlägen. **Voraussage** für 28. Dez.: Wolkig und kühler, zeitweise Niederschläge mit geringem Frost und Schneefällen.

Kurze Nachrichten aus Baden

DZ. **Mannheim**, 26. Dez. Die einschlägigen Fachorganisationen haben beschlossen, im Frühjahr 1928 eine großzügige **Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Gastwirtschaft**, Kaffeehausbetriebe, Konditoreien, Fleischerei und verwandte Gewerbe zu veranstalten.

DZ. **Mannheim**, 27. Dez. Eine große **Schlägerei** entstand in der Nacht zum Sonntag in der Neckarstadt. 29 Zimmerleute der „schwarzen" und der „blauen Zunft" (echte Hamburger und andere) waren aneinander geraten, wobei fünf der Streithähne so schwere Verletzungen durch Messerstiche erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. 22 Zimmerleute wurden festgenommen.

DZ. **Leimen** (bei Heidelberg), 27. Dez. Als am Vorweihnachtstag ein Arbeiter im **Zementwerk** nach einem verstopften Schneckengetriebe in einem Silo sehen sollte und nicht zurückkehrte, ging sein Schwager ihn suchen, kehrte aber gleichfalls nicht wieder zurück. Auch eine dritte nachforschende Person blieb aus. Nach Abstellen der Maschinen fand man die **drei Männer leblos** im Silo liegend auf. Der erste, der verheiratete Arbeiter **Zimmermann** aus Schatthausen, war bereits **tot**, durch Ofengase erstickt. Auch hatte ihm das Getriebe einen Arm zerquetscht und eine Hand abgedrückt. Die beiden anderen schaffte man schwer vergiftet ins Heidelberger akademische Krankenhaus.

Mosbach, 23. Dez. Infolge **Umbaues der Bahnstrecke Osterburken—Jagstfeld** ist die Deutsche Reichsbahngesellschaft gezwungen, die Jagst auf Gemarkung Herbolzheim und Neudenau zu verlegen, wobei das Wehr bei Herbolzheim in Wegfall zu kommen hat. Das Bezirkskollegium Mosbach weilte kürzlich an Ort und Stelle, um über diese Frage eine Entschließung zu treffen.

DZ. **Gengenbach**, 24. Dez. In der vergangenen Nacht brannte der Hof des Hofbauern Karl **Müller** in Hinterohlsbach ab, Der Gebäudeschaden beträgt 19 000 *RM*, der Fahrnisschaden ungefähr 20 000 *RM*.

DZ. **Freiburg i. Br.**, 27. Dez. Am ersten Weihnachtsfeiertag ereignete sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein **tödlicher Unglücksfall**. Der Wagenreiniger Josef **Rombach** kam unter einen fahrenden Zug, wurde eine Strecke weit mitgeschleift und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Er hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

Wolfach, 26. Dez. Seit vielen Jahrhunderten wird hier am Donnerstag vor Thomas der berühmte **Kuchenmarkt** abgehalten. Seinen Namen verdankt er den „Kuechen", die man an diesem Tage nebst den Spitzwecken in Unmengen zum Kaufe anbietet. Er hieß, wie der Chronist erzählt, auch früher „Gimpelismarkt", was Bündelismarkt bedeutet, da die Dienstboten schnüren und nach der neuen Dienststelle ziehen. Das Gesinde oder die Völker haben an diesem Tage frei, und deshalb ist dieser Markt der bestbesuchte von allen in Wolfach.

DZ. **Schapbach** (Amt Wolfach), 27. Dez. Die Ehefrau des Beleuchtungsmeisters **Zimmermann** hat sich am ersten oder zweiten Weihnachtstag im **Transformatorenhaus**, das neben ihrer Wohnung liegt, das Leben genommen. Gestern fand man ihre Leiche an den Drähten des Transformatorenhauses hängen. Der Grund zur Tat soll Liebeskummer sein. Ihr Mann spielte in einem Theaterstück, das am Stephanstag zur Aufführung kommen sollte, eine Liebesrolle. Die Frau hörte beim Lernen der Rolle zu und versetzte sich dadurch in einen Rauschzustand, der sie zu der unglücklichen Tat führte. Sie hinterläßt zwei kleine Kinder.

Und ich glaube fast, sogar der Altmeister von Sant Agata-Mailand würde heute nichts dagegen einwenden, weil er ja gerade in der Beschränkung so meisterlich war, aber 1862 noch nicht all das einfach weglassen konnte, was damals eben die Mode von einer Oper mit Recht erwartete. H. Sch.

Cosima Wagners 90. Geburtstag. Im Hause Wahnfried zu **Bayreuth** wurde am Weihnachtssonntag im engsten Kreis **Cosima Wagners 90. Geburtstag** festlich begangen. Wenn auch mit Rücksicht auf das hohe Alter Cosima Wagners und um ihr jede für ihren Gesundheitszustand schädliche Aufregung zu ersparen, von jeder offiziellen Feier Abstand genommen worden war, so kam doch die Anteilnahme der Öffentlichkeit des In- und Auslandes in der großen Anzahl von Glückwunschschreiben und Glückwunschtelegrammen zum Ausdruck, die im Haus Wahnfried einliefen. Die Stadt Bayreuth, deren Rat vor kurzem die Umbenennung der Hofgartenstraße in Cosima Wagner-Straße zu Ehren der Jubilarin beschloß, ließ ihre Glückwünsche durch Oberbürgermeister Hofrat **Preu** ausrichten, der im Hause Wahnfried in Begleitung einer Deputation des Stadtrats vorsprach. Die Glückwünsche des Landes Bayern und seiner Regierung drahteten der bayerische Ministerpräsident Dr. **Held** und der bayerische Kultusminister Dr. **Goldenberger**. Auch der preußische Kultusminister Dr. **Becker** und der thüringische Staatsminister Dr. **Leutheußer** übersandten herzlichste Glückwünsche.

Franz-Philipp-Abend in Frankfurt. Anläßlich eines Franz-Philipp-Abends in Frankfurt a. M., der vom Schülerchor, Männerchor und der Frankfurter Madrigalvereinigung geboten wurde, hatten die drei Chor-Zyklen: „Unserer lieben Frau", Marienlieder für gemischten Chor (Op. 15), „Eine Folge alemannischer Lieder" (Texte von Hermann Burte) (Op. 18) und der „Eichendorff-Zyklus" (Op. 16) bedeutsamen Erfolg.

Walter Harlan 60 Jahre. Der Dichter Walter Harlan feierte am ersten Weihnachtstag in Berlin seinen 60. Geburtstag, wozu aus vielen Teilen Deutschlands Glückwünsche an den Verfasser des „Jahrmarkt in Pulsnitz" eingingen.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	27. Dez. Geld	27. Dez. Brief	23. Dez. Geld	23. Dez. Brief
Amsterdam 100 G.	168.91	169.25	169.03	169.37
Kopenhagen 100 Kr.	112,07	112.21	112.15	112.37
Italien . . 100 L.	22.05	22.09	22.05	22.09
London . . 1 Pfd.	20.397	20.437	20.408	20.448
Newyork . 1 D.	4.1770	4.1850	4.1790	4.1870
Paris . 100 Fr.	16.44	16.48	16.45	16.49
Schweiz . . 100 Fr.	80.725	80.885	80.80	80.96
Wien 100 Schilling	59.06	59.18	59.04	59.16
Prag . . 100 Kr.	12.381	12.401	12.384	12.404

Vom Mannheimer Schiffsverkehr. In der diesjährigen Generalversammlung des Mannheimer Schiffervereins e. V. wurde die **Rheinschiffahrt** im abgelaufenen Geschäftsjahr als **überaus schlecht** bezeichnet, da die Frachten und Schlepplöhne derart tief standen, daß an eine Existenzmöglichkeit bald nicht mehr zu denken sei.

Die Einfuhr von Kohle nach Frankreich. Das Pariser „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret, durch das die seit dem 25. Mai 1925 in Kraft befindliche Bestimmung, die Einfuhr von Steinkohle, Braunkohle und Koks aus allen fremden Ländern von der Vorweisung einer Einfuhrgenehmigung abhängig zu machen, mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab aufgehoben wird.

Verschiedenes

Wieder ein Flugzeug vermißt

Das Flugzeug „Dawn", mit dem Frau Grayson vom amerikanischen Festland nach Harbour Grace (Neufundland) gestartet ist, wird **vermißt**. Auf dem Flugzeug befinden sich außer Frau Grayson Oskar Omdal als Flugzeugführer, Brice Goldsborough als Navigator und Fred Koehler als Mechaniker. Zwei amerikanische Zerstörer und das Lenkluftschiff „Los Angeles" beteiligen sich an der Suche nach dem Flugzeug der Frau **Grayson**, von dem seit Sonntag abend keine Nachrichten vorliegen.

Drei Fischer in der Ostsee ertrunken

WTB. **Kleinkuhren**, 27. Dez. (Tel.) Am Abend des zweiten Weihnachtsfeiertages ereignete sich auf der Reede von Brüsterort ein schweres Unglück. **Vier Fischer** aus Kleinkuhren, die mit einem Motorboot zum Lachsfang ausgefahren waren, liefen bei Brüsterort auf das Wrack eines Kohlendampfers auf, so daß das Motorboot manövrierunfähig wurde. **Drei Mann der Besatzung ertranken**, während auf Hilferufe des vierten dieser gerettet werden konnte.

Koennecke an Malaria erkrankt

Der deutsche Flieger Koennecke, der seit Anfang November in **Allahabad** (Indien) weilt, ist an Malaria erkrankt.

Hotelbrand in Interlaken

WTB. **Interlaken**, 27. Dez. (Tel.) Gestern nachmittag ist das Hotel **Jungfrau** in Interlaken **durch Feuer zerstört** worden. Durch die Unvorsichtigkeit eines Klempners war das Dachgebälk in Brand geraten. Es konnte nur noch ein Umsichgreifen des Feuers auf die umliegenden Hotels verhindert werden.

Die Opfer des Erdbebens in Rom

WTB. **Rom**, 27. Dez. In Rom und Umgegend hatte gestern ein Erdbeben stattgefunden. Ein Geistlicher wurde durch Herabfallen eines Giebelstückes in der Quattro Fontane-Straße so schwer verletzt, daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß.

Schiffszusammenstoß im Marmara-Meer

WTB. **Konstantinopel**, 27. Dez. (Tel.) Die Schiffe „Marmara" und „Sevindje", die beide aus Seirk Sefaine kamen, sind im Marmarameer zusammengestoßen. Von der „Sevindje" sind **20 Personen umgekommen**. Die „Marmara" ist im Hafen von Stambul eingelaufen. Eine Untersuchung ist im Gange.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung

Staatsprüfung für das Höhere Lehramt an Gewerbeschulen März 1928.

Die nach Maßgabe der Verordnung des Staatsministeriums vom 17. Mai 1922, die Ausbildung und Prüfung für das Höhere Lehramt an Gewerbeschulen (Amtsblatt 1922 Seite 227/232) abzuhaltende Staatsprüfung wird am

Montag, den 19. März 1928,

vormittags 8 Uhr beginnen.

Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind gemäß § 17 a. a. O. unter Beifügung der daselbst verlangten Nachweise bis spätestens

20. Januar 1928

beim Ministerium des Kultus und Unterrichts einzureichen.

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen usw.

der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:

Landwirtschaftsassessor Otto **Hauck** zum Landesökonomierat und Vorstand der landwirtschaftlichen Schule in Graden.

Gestorben:

Professor a. D. Hermann **Theobald** in Mannheim am Dienstag, den 13. Dezember 1927.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

RCB GEGR. 1870
Telephon 6000 bis 6013
Eröffnung von Kontokorrentkonten
mit und ohne Kreditgewährung
G.738
Rheinische Creditbank * Filiale Karlsruhe

Zentral-Handels-Register für Baden.

Baden-Baden. M.156
Handelsregistereintrag vom 12. Dezember 1927 Abt. B Bd. II O.-Z. 53 — **Mannheimer Oststadthaus — Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Baden-Baden —: Durch Gesellschafterbeschluß vom 26. November 1927 ist die Gesellschaft aufgelöst. Kaufmann David Laßmann in Mannheim ist Liquidator; Privatmann Jakob Laßmann in Luzern ist stellvertretender Liquidator.
Baden-Baden, 12. 12. 27.
Amtsgericht I.

Bonndorf. M.164
Handelsregister A Nr. 90, Firma **Karl Isele**, Gündelwangen: Die Firma lautet jetzt: **Karl Isele Nachfolger**, Gündelwangen. Inhaberin ist Rosa Isele, ledig, Gündelwangen.
Bonndorf, 12. 12. 27.
Amtsgericht.

Bonndorf. M.165
Handelsregister A Nr. 117, Firma **Adolf Würth**, Bonndorf i. Schw.: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die Witwe Luise Würth, geb. Mannhardt, in Bonndorf i. Schw. als alleinige Vorerbin des Nachlasses des Kaufmanns Adolf Würth übergegangen. Nacherben sind: 1. Maria Adeline Würth, ledige Haustochter in Bonndorf, 2. Adolf Ludwig Würth, geb. am 16. Mai 1905, 3. Klare Elisabetha Würth, geb. am 6. Januar 1907, 4. Erich Karl Würth, geb. am 18. Mai 1910, 5. Doris Stefanie Würth, geb. am 8. November 1919. Die Nacherbfolge tritt ein mit dem Tode der Vorerbin.
Bonndorf, 12. 12. 27.
Amtsgericht.

Bruchsal. M.185
Handelsregistereintrag A I 124, Firma **Moses M. Bär**, Bruchsal: Wilhelm Bär, Kaufmann, u. Berta Bär, beide in Bruchsal, sind als persönlich haftende Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft beginnt am 1. Jan. 1928.
Bruchsal, 14. 12. 27.
Amtsgericht I.

Freiburg. M.184
Handelsregister.
A Band IX O.-Z. 316: **Rauch & Fischer, Neuheiten-Vertrieb** in Freiburg. Gesellschafter der am 1. Dezember 1927 begonnenen offenen Handelsgesellschaft sind Johann Rauch und Carl Albert Fischer, beide Kaufleute in Freiburg. Am 2. 12. 27.
A Band IX O.-Z. 317: **„Heikö" Bürobedarf Heinz Königs**, Freiburg. Inhaber ist Heinz Königs, Kaufmann, Freiburg. Am 3. 12. 27.
A Band IX O.-Z. 318: **Heinrich Schubert, Strickwaren-Fabrikation**, Freiburg (Salzstraße 11). Inhaber ist Heinrich Schubert, Fabrikant in Freiburg. Am 6. 12. 27.
A Band IX O.-Z. 197: Firma **S. Werner**, Freiburg, ist erloschen. Am 6. 12. 27.
A Band IX O.-Z. 319: **Emil Günter, Buch- und Zeitschriftenvertrieb**, Freiburg. Inh. ist Emil Günter, Kaufmann, Freiburg. Am 9. 12. 27.
B Band IV O.-Z. 73, **Agrarindustrie Aktiengesellschaft** mit dem Sitz in Freiburg: Die durch Generalversammlung vom 12. Mai 1926 beschlossene Kapitalherabsetzung ist erfolgt unter entsprechender Änderung des § 3 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrags. Das Grundkapital beträgt jetzt 100 000 *RM* und ist eingeteilt in 4750 Stück auf den Inhaber lautende Aktien über je 20 *RM* und 250 auf den Namen lautende Vorzugsaktien zu je 20 *RM*. Am 5. 12. 27.
B Band V O.-Z. 103, **Herte-Companie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Freiburg: Durch Gesellschafterbeschluß vom 23. November 1927 ist der Gesellschaftsvertrag in mehreren Punkten geändert. Der bisherige Geschäftsführer Wilh. Schreiber ist ausgeschieden, die Kaufleute Josef Schmuckle und Alexander Demuth, beide in Freiburg, sind als Geschäftsführer mit dem Rechte der Einzelzeichnung bestellt. Am 5. 12. 1927.
B Band IV O.-Z. 74: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators der **„Freihag" Freiburger Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung** in Freiburg ist beendet, die Firma erloschen. Am 9. 12. 27.
Amtsgericht Freiburg.

Gengenbach. M.166
Handelsregister B Band I O.-Z. 11 **„Protos Werkzeugfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Zell a. H." Die Firma ist in **„Prototyp Werkzeugfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** geändert.
Gengenbach, 12. 12. 27.
Amtsgericht.

Heidelberg. M.161
Handelsregister A Band VI O.-Z. 137: Firma **M. Beck & Co.** in Heidelberg. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Dezember 1927. Persönlich haftende Gesellschafter sind Karl Fehrenbach, Kaufmann in Heidelberg und Karl Beck Witwe, Margarete geb. Rost, in Creglingen.
Abt. B Band I O.-Z. 99 zur Firma **„Argus" Mannheimer Privatdetektiv Institut A. Maier & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Mannheim mit Zweigniederlassung in Heidelberg. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben.
Band II O.-Z. 89 zur Firma **Gesellschaft zur Wahrheit und Treue mit beschränkter Haftung** in Heidelberg: Die Vertretungsbefugnis des Ludwig Ammann ist beendet. Kaufmann Friedrich Zipperer in Heidelberg ist zum Geschäftsführer bestellt.
Heidelberg, 12. 12. 27.
Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. M.150
1. **Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Berlin, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe. Die Kaufleute Heinrich Vitense in Berlin-Schöneberg, Adolf Gruis in Berlin-Friedenau, Otto Wegener in Berlin-Zehlendorf, Heinrich Ruf in Berlin-Lichterfelde sind zu stellvertretenden Geschäftsführern bestellt; deren Prokura ist erloschen. Carl Hensel in Berlin-Wilmersdorf, Dr. Hermann Aust in Berlin-Schlachtensee, Wilhelm Wehner in Darmstadt ist Prokura erteilt derart, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinsam mit einem stellvertretenden Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen zu vertreten. Der Prokurist Otto Wackermann wohnt jetzt in Berlin-Köpenick. 12. 12. 27.
2. **Badischer landwirtschaftlicher Zeitungsverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe. Eduard Füller, Direktor hier, ist als weiterer Geschäftsführer bestellt. 14. 12. 27.
3. **Elktrobau- und Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 14. 12. 27.
4. **Billing & Zoller, Aktiengesellschaft für Bau- u. Kunsttischlerei**, Karlsruhe. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 5. November 1927 wurde der Gesellschaftsvertrag in §15 Abs. 2 (Generalversammlung) und § 22 (Bekanntmachungen) geändert. Die Einladungen zur Generalversammlung und die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen künftig nur noch im Reichsanzeiger. 16. 12. 27.
Bad. Amtsgericht.

Karlsruhe. M.151
Handelsregistereinträge.
1. **Kaufmanns Spezialgeschäft Offenbacher Lederwaren Recha Guggenheim**, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 12. 12. 1927.
2. **Carl August Nieten & Co.**, Karlsruhe. Der Gesellschafter Carl August Nieten ist infolge Ablebens aus der Gesellschaft ausgeschieden; an dessen Stelle ist Franz Hans Hansen, Kaufm., Frankfurt a. M., als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Außerdem sind drei weitere Kommanditisten in die Gesellschaft eingetreten. 15. 12. 27.
3. **Karl Rieß & Sohn**, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 16. 12. 27.
4. **Reformhaus „Alpina" Otto Hanisch**, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Otto Hanisch, Kaufm., Karlsruhe (Kaiserstraße 32). 17. 12. 27.
Bad. Amtsgericht.

Kehl. M.186
Handelsregister.
1. Firma **J. G. Jahreiß und Hoenig** in Kehl. Inhaber: Albert Flexer, Kaufmann in Kehl. (Der Sitz der Firma war bisher in Hamburg; Geschäftszweig: Bauisolierungen, Geschäftsräume: Hauptstraße 4.) 2. Firma **Kehler Eiswerk Hermann Haas** in Kehl. Inhaber: Hermann Haas, Kaufmann in Kehl. (Fabrikation von Kunsteis, Großhandel mit Bier u. Mineralwasser.) 3. Firma **König & Co.** in Kehl. Persönlich haftende Gesellschafter sind Walter König und Oskar Ries, beide Kaufleute in Kehl. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Dezember 1927. (Lebensmittel- und Feinkostgeschäft.) 4. Firma **Jakob Bender** in Kehl: Das Geschäft ist auf Jakob Bender Ehefrau, Anna, geb. Röckel, in Kehl übergegangen; sie führt es unter der bisherigen Firma fort. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Frau Anna Bender ausgeschlossen. 5. Firma **Gebrüder Eidel** in Kehl. Die Gesellschafter August Eidel, Sophie Eidel, Amalie Ehrler, geb. Eidel, u. Frau Anna Hartmann Witwe, geb. Eidel, sind aus der offenen Handelsgesellschaft ausgeschieden. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die jetzigen Gesellschafter Ferdinand Eidel und Joh. Baptist Eidel nur gemeinschaftlich berechtigt. Die Prokura des Joh. Baptist Eidel ist erloschen.
Kehl, 15. 12. 27.
Bad. Amtsgericht.

Konstanz. M.187
Handelsregister.
A. Band IV O.-Z. 223, **Jakob Dütschler**, Konstanz: Die Firma ist erloschen. 7. 12. 27.
A Band IV O.-Z. 193, **August Happel** in Konstanz: Die Prokura des Kaufmanns Otto Fricker in Konstanz ist erloschen. 9. 12. 27.
A Band V O.-Z. 72. **Albert Brunner Nachfolger**, Fischhandlung in Konstanz: Die Firma ist erloschen. 15. 12. 27.
A Band IV O.-Z. 9: **Kurt Ulrich**, Chemnitz, in Reichenau ist Zweigniederlassung: Die Firma ist erloschen. 17. 12. 27.
Bad. Amtsgericht, A I, Konstanz.

Konstanz. M.162
An Kaufmann **Gustav Brell**, Kaufmann **Aribert Bombach**, Architekt **Walter Kößler**, Kaufmann **Otto Lang** und Schriftsteller **Kurt Reinh. Dietz** (Schweizerhaus-Verlag & Buchversand Schweizerhaus).
Es ist beabsichtigt, ihre im hiesigen Handelsregister eingetragenen Firmen von Amts wegen zu löschen. Zur Geltendmachung eines etwaigen Widerspruchs wird eine Frist von drei Monaten bestimmt.
Konstanz, 6. Dez. 1927.
Bad. Amtsgericht. A I.

Lahr. M.163
Handelsregister Lahr A Band II O.-Z. 209. Firma **Albert Häs** in Meißenheim: Inhaber ist jetzt Georg Urban II., Zigarrenhersteller in Meißenheim. Der Übergang der im Geschäftsbetriebe begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf Georg Urban II. ist mit Ausnahme der Forderungen an Oehler und Firma Schlams Zigarrenhaus — vergl. Reg.-Beil. S. 641 — ausgeschlossen.
Lahr, 5. 12. 27.
Bad. Amtsgericht.

Mannheim. M.160
Handelsregistereinträge vom 17. Dezember 1927: **Jakob Kopf**, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Kopf in Mannheim als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Otto Sutter, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Mannheim. F. G. 4.

Oberkirch. M.188
Handelsregistereintrag Abt. A O.-Z. 92, betr. die Firma **Anton Andre Sohn, Harzproduktion u. Nußfabrik** in Oppenau: Die Firma ist in **Anton André Sohn, Chemische Fabrik**, geändert. Dem Dr. Georg Gros in Oppenau ist Prokura, dem Joseph Huber und Hubert Leber, beide in Oppenau, ist Gesamtprokura erteilt.
Oberkirch, 14. 12. 27.
Bad. Amtsgericht.
— Der Registerführer.

Schwetzingen. M.152
Handelsregistereintrag Abt. A. Band III zu O.-Z. 159 — **Wilhelm Dorn** in Hockenheim. — Die Firma ist erloschen.
Schwetzingen, 17. 12. 27.
Bad. Amtsgericht I.

Schopfheim. M.157
Handelsregistereintrag A O.-Z. 152 zur Firma **„Geschwister Mannhardt** in Schopfheim": Die Firma ist erloschen.
Schopfheim, 10. 12. 27.
Bad. Amtsgericht.

Wiesloch. M.126
Handelsregister A Bd. I O.-Z. 460: Die Firma **Tonwerk Malsch Heinrich Ritter** in Malsch ist erloschen.
Wiesloch, 5. Dez. 1927.
Bad. Amtsgericht.

Wertheim. M.140
Handelsregistereintrag A O.-Z. Nr. 192, Firma **Emil Bender**, Wertheim: Die Firma ist erloschen.
Wertheim, 5. Dez. 1927.
Amtsgericht.

Wolfach. M.146
Im Handelsregister A Band I Nr. 261 wurde eingetragen bei Firma **Gebrüder Wolber** in Schiltach: Kaufmann Paul Wolber in Schiltach ist am 1. August 1927 aus der offenen Handelsgesellschaft ausgetreten. Geschäft und Firma ist auf den bisherigen Gesellschafter Georg Wolber, Kaufmann in Schiltach, übergegangen und wird von diesem in der bestehenden Rechtsform weitergeführt.
Wolfach, 10. Dez. 1927.
Amtsgericht.

M.183. **Gengenbach.** Über das Vermögen des Ziegeleibesitzers **Jakob Buchholz** in Zell a. H. wurde heute, nachmittags 3 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Zur Vertrauensperson ist ernannt: Kaufmann Ernst Harter in Gengenbach.
Dem Jakob Buchholz wird allgemein verboten, über sein Privatvermögen ohne die Zustimmung der Vertrauensperson zu verfügen. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist bestimmt auf **Montag, den 16. Januar 1928, vormittags 8½ Uhr.**
Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der bisherigen Ermittlungen sind auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Gengenbach, den 22.12.27.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Hochbauarbeiten zur Erweiterung der Zollgüterhalle im Grenzbahnhof Wintersdorf gemäß Verdingungsordnung f. Bauleistungen Teil B Ausgabe 1926 und den techn. Vorschriften für Bauleistungen Ausgabe 1925 zu vergeben: a. Schreinerarbeiten, b. Glaserarbeiten, c. Schlosserarbeiten, d. Malerarbeiten, e. Tapezierarbeiten, f. Rolladenlieferung. Pläne auf meinem Hochbaubüro im 2. Stock des neuen Aufnahmegebäudes Karlsruhe, zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebote. Die Angebote kosten für a. = 1 *RM*, b. = 70 *Rpf*, c. = 80 *Rpf*, d., e. und f. je 40 *Rpf*. Angebote verschlossen mit der Aufschrift .....arbeiten für die Zollgüterhalle in Wintersdorf längstens 9. Januar 1928, 11 Uhr, portofrei einzureichen. Versand nach auswärts findet nicht statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Karlsruhe, 23. 12. 27. **Reichsbahn-Bauamt Karlsruhe 2.** M.198

Telephon 5599 **COLOSSEUM** Waldstr. 16
Ab 25. Dezember 1927 täglich abends 8 Uhr
Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr
REVUE
Wien und die Wiener
30 Bilder voll Humor, Laune, Tanz und wunderbarer Ausstattung G.994
Sichern Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen

Hier bei: Lotterie-Einnehmer Götz; Maier, Kern, Weil
Das Große Los z. jedem Feste billigstes Geschenk z. d. Beste!
Ziehung 13. Jan.
BAD. ROTE KREUZ-Geld-Lotterie
12500
5000
4000
LOS 1M · 11L · 10M · PORTO u. LISTE 30 ₰
U. ALLE LOSEGESCHÄFTE
Sturmer MANNHEIM O7,11
POSTSCH. KONTO: 17043 KARLSRUHE
G 988
Hier bei: Lotterie-Einnehmer Götz; Maier, Kern, Weil

Badisches Landestheater
Mittwoch, 28. Dezember 1927
*G 12 Th.-Gem. 1001—1100
Die Andacht zum Kreuz
von Calderon de la Barca
In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Breiden

Eusebio	Leitgeb
Curcio	Schulze
Lisardo	Kloeble
Julia	Mietens
Octavio	v. d. Trenck
Alberto	Höcker
Gil	Gemmecke
Menga	Genter
Blas	Prüter
Tirso	Herz
Toribio	Mehner
Celio	Brand
Ricardo	Graf
Chilindrina	Schneider

Anfang 20 Ende geg. 22
I. Rang und I. Sperrsitz 5 *RM*
Do. 29. Dez.: **Don Giovanni**
Fr. 30. Dez.: Nachmittags: **Die Reise ins Schlaraffenland.** Abends: Neu einstudiert: **Das vierte Gebot.**

Verlangen Sie unser billiges erstklassiges Flaschenbier in allen einschläg. Geschäften
FÜRSTENBERG-BRÄU (hell) **ST. ANTONIUS** (dunkel)
G.2 Wenn nicht erhältlich, bestellen Sie bitte bei: **Niederlage Karlsruhe, Kaiser-Allee Nr. 25** **Telephon 3191**

Druck G. Braun, Karlsruhe